

## Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 270. Sonnabend, den 18. November 1939

### Tagespruch

Vaterland! Dir woll'n wir sterben,  
Wie dein großes Wort gebeut!  
Unsre Lieben mögen's erben,  
Was wir mit dem Blut bestreit.  
Wache, du Freiheit der deutschen Eichen,  
Wache empor über unsre Leichen!  
Vaterland, höre den heiligen Eid!

Theodor Körner.

### Neuregelung des Nährmittel-Bezugs

Die Reichsstelle für Meldung und verwandte Gebiete veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 289 vom 16. November 1939 eine Anordnung Nr. 9 und die Bekanntmachung Nr. 3 hierzu, die die neu angekündigte Neuregelung des Verkehrs mit Nährmitteln ein. Hieraus werden Nährmittel häufig auf Bezugsscheinen abgegeben, für die der Sonderabschnitt V der Reichs-Arbeitskarte bestimmt ist. Auf jeden Sonderabschnitt V werden je 20 Pfennige Nährmittel abgegeben. Diese Abzugsmöglichkeit steht jedem Inhaber einer Arbeitskarte aller praktisch allen Haushaltsgesellschaften zur Verfügung. Nährmittel gelten Nährsalben, Stoffsäuren, Süßstoffe, Nährleide und Feinewaren. Der Verbraucher kann auswählen, welche von diesen Nährmitteln er kaufen will. Hierauf entfallen 4 Pf auf einen Sonderabschnitt 200 Meter Baumwollstoffabgaben oder 50 Meter Nährlende und 5 Gramm Stoffsäuren oder 20 Gramm Stoffsäuren oder sonstige Nährmittel, die beliebig zusammengestellt werden können und deren Bezug sich natürlich in entsprechendem Maße verzögert, wenn die Haushaltung aus mehreren Personen besteht.

Um die Belieferung überzuhilfen, werden die Einzelhandelsgesellschaften mit Nährmitteln in dem zur Deckung der Bezugsmöglichkeiten erforderlichen Umfang beliefert, so dass jeder damit rechnen kann, Nährmittel in den Geschäften, die vorher vor Kriegsausbruch bestellt hat, zu erhalten. Eine Einschränkung als Runde in den Geschäften ist nicht mehr notwendig; die bisherigen Glücksachen sind ungültig. Es soll jedem die Möglichkeit geboten werden, falls er in dem einen Geschäft Nährmittel durch Anfall nicht erhalten sollte, diese in einem anderen Geschäft zu kaufen.

Um einen alten Standort Andrang in der ersten Zeit zu verhindern, ist ferner bestimmt, dass die Belieferung erst von folgenden Zeitpunkten ab erfolgen darf:

ab 15. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichs-Arbeitskarte für Frauen und Mädchen (Orange und Blau);

ab 20. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichs-Arbeitskarte für Männer und Knaben (Gelb und Grün);

ab 14. Dezember 1939 für die Sonderabschnitte der Reichs-Arbeitskarte für das Kleinstland (Rosa).

Die Auslieferung erfolgt für einen voraussichtlichen Zeitraum von drei Monaten. Unabhängig davon gelten die Abschläge so lange, wie die Arbeitskarte Gültigkeit hat. Es kann deshalb jeder mit dem Kauf von Nährmitteln so lange warten, bis ein tatsächlicher Bedarf vorliegt.

### Zürsorge und Versorgung

#### des weiblichen Arbeitsdienstes

*Anstellenschein für Reichsarbeitsdienstführerinnen.*

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat am 11. 11. 1939 eine Verordnung über die Fürsorge und Versorgung der weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes und ihrer Hinterbliebenen erlassen. Die neue Verordnung kann die Rechtsstellung der weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes dadurch weiter aus, dass in der Falle einer Erkrankung nicht nur während der Dienstzeit, sondern darüber hinaus — ohne Versicherung — geforscht wird, solange eine Versicherung notwendig ist. Neben den umfassenden Selbstfürsorge wird ein Verschriengeld gegeben; zu der allgemeinen Versicherung bei der Lebendführung in einem anderen Beruf tritt während einer Umschaltung eine Übergangsumsicherung; der starke Berufsbetrieb wird neben anderem besonderen Güten laufende Renten mit weiteren Zugangs unter Berücksichtigung des Dienstgrades gegeben.

Wenn Reichsarbeitsdienstführerinnen ausscheiden, um zu heiraten oder um einen Beruf auszuüben, tritt neben der allgemeinen Versicherung eine laufende Unterstützung und eine einmalige Übergangsumsicherung, die sich nach der Zahl der Dienstjahre im Reichsarbeitsdienst richten. Die benötigte Eingliederung in ein Angestelltenverhältnis im öffentlichen Dienst oder in ein Beamtenverhältnis vermittelte ein „Angestellenschein für Reichsarbeitsdienstführerinnen“ und ein „Reichsarbeitsdienstführerschein“. Reichsarbeitsdienstführerinnen, die früher Lehrerinnen, Beamte oder mit entsprechender Aussicht im öffentlichen Dienst waren, erhalten Aufgebot oder sonstige Versorgung wie Beamte.



Das achte Todesopfer des verbrecherischen Attentats in München zu Grabe getragen.

Gouverneur Wagner bei seiner Ansprache an der Bühne des Oberamtmanns Schmeidt. Links der Kranz des Führers. (Weißb. -Blaub.) — M.

## Spähtrupp in Westen

### Wie Feldwebel Simon das Eiserne Kreuz erwarb

(FR.) Der Diensttuende Unteroffizier war gerade zu dem Leiter der Dienststelle hineingegangen, um mich zu einer Besprechung für den nächsten Einfall anzumelden, da betritt eine Ordensfrau die Schreibstube und meldet dem anwesenden Hauptmann, dass Feldwebel Simon der 1. Kompanie vom 1. Bataillon des R... sofort mit einem französischen Gefangenem kommt. Alles steht die Hölle vor Tür. Das Schreibmäschinenklapper verstummt, und der Schreiberdenk, der Vermessungstätigkeiten eines Divisionsbefehls durch den Apparat dreht, lässt die Kurbel für einen Augenblick ruhen.

Der Feldwebel und der Polizist

Dies seltsame Paar — der große, stumme Thüringer und der kleine Südbraune — betreten den Raum. Der Feldwebel führt seinen Gefangenem mit einer Bedeutungsfreiheit wie man etwa einen kleinen Schuhbund an der Leine führt. Dann macht er eine rasche Meldung, wie, wo und bei welcher Gelegenheit der Gefangene gemacht wurde. Der Hauptmann bringt die Melbung in das anschließende Arbeitszimmer zum Leiter der Dienststelle, einem Major des Generalstabes, und mit haben unterdessen Ruhe, den Polizist einer kurzen Rusterung zu unterziehen. Er ist klein, sehr dünn, hat einen spärlichen Vollbart, der seinem jungen Gesicht einen älteren Ausdruck verleiht, und er hat für sein Alter schon recht starke Kräfte um die Augen. Seine Lippe gleiten ängstlich und fragend und doch mit einer gemüten Verwunderung im Raum umher, in den Gestalten der deutschen Soldaten steind, mit der summen Frage in den Augen, was nun mit ihm geschieht.

Armer Polizist was mörnen sie dir drinnen alles über die bösen Deutschen" vorschwindelt haben. Mit Zug und Trug beben die demokratischen Kriegstreiber ers die Völker einander, und dann ist ihnen das Schicksal der Völker vollkommen gleichgültig.

Da geht die Tür auf, der Feldwebel und sein Gefangenem werden gerufen. Die Vernehmung dauert eine gewisse Zeit. Dann wird der Feldwebel nochmals hinzugeholt. Die Tür steht halb offen und ich sehe, wie der Kommandierende General dem tapferen Feldwebel das Eiserne Kreuz an die Brust hestellt. Donnerweiter, alle Hochachtung! Dieses Spähtrupunternehmen musste unter ganz besonderen Umständen durchgeführt worden sein. Denn für die Gefangenennahme eines einzigen französischen Soldaten erhält man sonst doch nicht das Eiserne Kreuz.

Nächster Spähtrupp — zu zweit

Wir haben auch bald Gelegenheit, eine Sitzung des Feldwebels über seine tapfere Tat zu erhalten.

In einer Gegend, in der die Franzosen einmal als Vergeltung für die Sprengung eines notgeladenen französischen Flugzeuges etwa 300 Granaten in die nächste Umgebung der Festung gelegt haben, ist auch ein Berg, dessen Gipfel und Auftriebswege noch bis zur nächsten Zeit von der französischen Artillerie ausgiebig mit Granaten besetzt wurden. In dieser windigen Höhe also, nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt, liegt ein Ort, vor dem bis vor kurzem noch die französischen Stellungen verliefen. Einige Tage vor der Gefangenennahme des Polizist beschossen nun die Franzosen am Abend die deutschen Vorposten und die deutschen Stellungen, wodurch ein deutscher Vorposten verwundet wurde. Das verunsicherte Feldwebel Simon und einen Artilleristen, noch in der gleichen Nacht ein kleines Spähtrupunternehmen, gewissermaßen zu zweien" durchzuführen, um festzustellen, was in diesem Ort los war.

Mit Handgranaten und Pistolen bewaffnet, machen sich die beiden auf den Weg und wirken sich an den Ort heran. Kein Schuss fällt, und es herrscht in der frostigen Nacht eine unheimliche Stille. Nachdem sie die ersten Häuser erreicht haben und vom Gegner keine Spur vorfinden, dringen sie vorsichtig in eines der nachkriegenen Häuser ein, um hier Umlauf zu halten. Da packt der Lieutenant ebenfalls einen Feldwebel am Arm und flüstert: „Hören Sie es auch?“ Beide führen sich nicht und lachen. Ein leises Läuf-Läuf klingt aus einem Nebenzimmer. Eine Uhr? Ein Auslösemechanismus für eine Sprengladung? — Teufel, der Sohn muss sofort auf den Grund gegangen werden! Sofort, ehe es zu spät ist! Die Türklinke wird ganz vorsichtig heruntergedrückt. Die Tür gibt nach ein Streichholz kommt auf. Der Bild fällt auf eine große Wanduhr — die Uhr geht! Und war eine Uhr geht, sind oder waren vor kurzem noch Menschen — alte französische Soldaten.

Diese Feststellung genügt natürlich. Vorsichtig wird der Rückzug angestrebt und die Melbung an die Kompanie weitergegeben. Das Bataillon wird nun befohlen, in der folgenden Nacht einen Spähtrupp unter Führung von Feldwebel Simon mit fünf Mann nach dem Ort loszuschicken. Sie sollen sich dort ein bis zwei Tage festhalten und warten, bis ein französischer Spähtrupp in dem Ort läuft. Dieser Spähtrupp wäre dann unter allen Umständen abzufangen.

Die Gefangenennahme

Zwei Tage und Nächte warten sie. Es kommt keiner. Um Sonnabend in der Früh wird dann der ganze Ort auskundschaftet. Einige Männer hören den Rückmarsch. Beim Durchstreifen des Ortes mit entschwertem Gewehr, wurdereiten Handgranaten und schwabbelten Pistolen kommen sie auch zur Kirche. Sie wollen gerade den Turm bestiegen, um einen besseren Überblick zu haben, da hören sie plötzlich in dem neben der Kirche liegenden Wachhaus Schritte. Topp — tapp — geht es die Treppen hinauf.

Was ist das? — Wer befindet sich da in dem Haus?

Der Feldwebel und ein Unteroffizier betreten leise das Haus, schließen die Haustür von innen ab und suchen nun die einzelnen Zimmer nach dem geheimnisvollen Bewohner ab. So langsam sie auch in die oberen Räume und schließlich in das Dachgeschoss. Da sehen sie durch die halbdunkle Tür einen angespannten Soldaten mit dem Rücken zum Fenster gewandt, mehr in beiden Händen und den Blick hart auf die Tür gerichtet. Hier hilft nur größte Geistesgegenwart und raschestes Entschluss. Die beiden Feldgrauen nähern in wilder Entschlossenheit mit sorgfältigem Gewehr in das Zimmer. Der Polizist wirkt vor Schreck kein Gewehr weg und nimmt beide Hände hoch. Er ist gelungen! Die übrigen Normalitäten sind noch erlebt. Er darf sich noch ein großes rundes Brot und eine Dose mitnehmen und wird dann abgeführt.

Ein willkommenes Taufsch

Interessant würde noch sein, doch der Polizist, wie eine Durchsuchung der übrigen Räume des Wachhauses ergab, kurz vor seiner Gefangenennahme gerade dabei war, sich eine Rose zum Hochzeitstag zu braten. Vor dem Genuss dieses höchst "delikaten" Brotes wurde er allerdings durch die Gefangenennahme bewahrt, und er erhielt dafür als Erstes einen kräftigen Schlag Aulden mit Guß aus der Faust des deutschen Soldaten.

Konstantin Pink.

### Duff Cooper im Mädchenpensionat

Ist der englische Einheitsprophet Duff Cooper auch heute nicht mehr in Amt und Würde, so gehört er doch zu dem Kreis jener informen Kriegstreiber in London, die keine Gelegenheit vorübergehen ließen, um den Krieg gegen Deutschland vorzubereiten. Duff Cooper ist ein Mann von „Charakter“ eigener Art. Es fällt ihm nicht schwer, heute „Hurra“ zu schreien und morgen „Nieder!“ Er tut es, wie es gerade nötlich ist. Sein politischer Ehrengang und sein Weltungsbedürfnis hassen ihm über alle Skrupel hinweg. In seiner bisherigen politischen Karriere hat er es immer als seine vornehmste Pflicht angesehen, sich als Denkschreiber zu verstecken. Kein Wunderbrigens bei seiner Verdienstlosigkeit! Als doch der Landsgeist seines Sohnes der berüchtigte Otto Kahn, jüdischer Partner der Revolutionsbankiers Kuhn, Loeb u. Co., die die Revolution in Russland finanzierte. Seine Schwester ist verheiratet mit einem Judenten namens Levita. Eine Zeitlang war Mr. Duff Cooper der Liebling der Bolschewisten und ein bezaubernder Mitarbeiter der Pariser Emigrantengruppe. Das vorwegeschickte zur Charakterisierung dieses „britischen Ehrenmanns“.

Beliebter Duff Cooper dielt in diesen Tagen in einem Mädchenpensionat im State Georgia eine Rade, und zwar über Verfallses. Duff Cooper hat den dortigen Mädchen erzählt, das Verfalls-Diktat sei der grobmütigste, jemals von Staatsmännern erdachte Vertrag, dessen Verfasser sich ehrlich und ernsthaft bemüht hätten, der Frieden und der Selbstbehauptung der Völker zum Ried zu verhelfen und Konflikte durch friedliche Schlichtung aus der Welt zu schaffen.

Das sage Duff Cooper, derselbe Duff Cooper, der unlängst erklärte: „Wir sind 1914 nicht wegen Serbien und auch nicht wegen Bulgarien in den Krieg gegangen, sondern um zu verhindern, dass eine Großmacht mit brutaler Gewalt in Europa herrscht.“ Diese Großmacht ist natürlich keine andere als Deutschland, und so könnte denn Mr. Duff Cooper im Range seines Heppropaganda-dienstes Gay heuse aus sprechen, den Gay, der besagen will, dass das Ziel englischer Politik immer und immer wieder die Niederwerfung Deutschlands ist, das man als unliebsamen Konkurrenten und dem Kalde schlagen will. Und nun soll Verfalls eine grobmütige Tat gewesen sein! Diese Logik versteht ein anderer außer Duff Cooper. Vielleicht jene zarinen Mädchenseen, die sich der Kriegsgegner da als Hörerchaft ausgewählt hat. Vermöglich aber sagt Duff Coopers Vortrag zu dem Geschichtsunterricht, der in englischen Schulen gelehrt wird und in dem dann immer wieder Englands „Großmut“ betont wird. Wir haben es nicht nötig, Mr. Duff Cooper zu widerlegen. Ihn überlegt am besten die unselige Geschichte, die eine einzige Anklage gegen England und seine Gewaltmethoden ist. Aber die Mädchen im State Georgia werden andächtig den Worten des erlauchten Exministers gelauscht haben. Vielleicht hat er sich — wir wissen es nicht — noch beteiligt, Autogramme zu geben. Schon muss es sein, ein Autogramm des Kriegsverbrechers Duff Cooper zu haben!



Französischer Bunker jenseits des Rheins.

auch zur Feuerabgabe geeignet ist. Die eigentliche Feuerwerfung der Anlage ist jedoch rheinabwärts gerichtet. Rechts und links des Bunkers befinden sich gesetzte, zum Teil bewachsene Wälle. Im Vordergrund ein deutsches Infanterie-Drahthindernis.

(PR-Bauer-Sch-Wagenborg M.)

Das achte Todesopfer des verbrecherischen Attentats in München zu Grabe getragen.

Gouverneur Wagner bei seiner Ansprache an der Bühne des Oberamtmanns Schmeidt. Links der Kranz des Führers. (Weißb. -Blaub.) — M.